

**Kunst**

**Berlinische Galerie** (☎ 78 90 26 00)  
Jeanne Mammen. Die Beobachterin – Retrospektive (1910-1975). Mi-Mo 10-18 Uhr; geöffnet: 3. 10., 31. 10., 26. 12. bis 15. 1. Alte Jakobstr. 124-128

**Chert Lüdde**  
Ruth Wolf-Rehfeldt: A – The Mail Art Archive of Ruth Wolf-Rehfeldt and Robert Rehfeldt. Di-Sa. 12-18 Uhr bis 11. 11. Ritterstr. 2a

**Circle Culture Galerie**  
Julian Schnabel: Childhood and Other Graphic Work. Di 14-18, Mi-Sa 12-18 Uhr bis 11. 11. Gipsstr. 11

**Galerie Barbara Thumm** (☎ 28 39 03 47)  
Black Matters. Gruppenausstellung. Di-Fr 11-18, Sa 12-18 Uhr bis 4. 11. Markgrafenstr. 68

**Galerie im Körnerpark**  
Nika Oblak & Primoz Novak: And Now for Something Completely Different 6. Mo-So 10-20 Uhr, bis 25. 10., Schierker Str. 8

**Galerie Michael Janssen** (☎ 25 92 72 50)  
No Man Is. Ho Tzu Nyen, Malerei. Di-Sa 11-18 Uhr bis 11. 11. Potsdamer Str. 63

**Galerie Niels Borch Jensen** (☎ 67 50 74 48)  
Etchings & Photogravures. Thomas Scheibitz. Di-Sa 11-18 Uhr bis 18. 11. Lindenstr. 34

**Galerie Springer Berlin**  
Peter Klare: Silver. Di-Fr 12-18, Sa 12-15 Uhr bis 18. 11. Fasanenstr. 31

**Galerie Thomas Schulte** (☎ 20 60 89 90)  
The Notion of Mutable Space. Gordon Matta-Clark, Fotografie. Di-Sa 12-18 Uhr bis 4. 11. Charlottenstr. 24

**Galerija Gregor Podnar**  
Irma Blanks: Global Writings. Di-Sa 11-18 Uhr bis 18. 11. Lindenstr. 35

**Gregorzki Shows**  
Robert Schmitt. Mi-Fr 14-18 Uhr bis 3. 12. Prinzenallee 78-79.

**Isabella Bortolozzi** (☎ 2639 7620)  
James Richards Crumb Mahogany. Di-Sa 12-18 Uhr, bis 4. 11. Schöneberger Ufer 61

**Kimmerich** (☎ 27581291)  
David Leggett: Asking for a friend. Di-Sa 11-18 Uhr bis 28. 10. Weydingerstraße 6

**Klemm's** (☎ 40 50 49 53)  
Residual Time. Gwenneth Boelens. Di-Sa 11-18 Uhr bis 28. 10. Prinzessinnenstr. 29

**KM** (☎ 99 25 63 64)  
Adriana Arroyo Polytropos: Turning Many Ways. Mi-Sa 11-18 Uhr bis 28. 10. Mehringplatz 8

**Konrad Fischer Galerie** (☎ 50 59 68 20)  
50 years of Konrad Fischer Galerie 1967-2017. Di-Fr 11-18, Sa 11-14 Uhr bis 25. 11. Lindenstr. 35

**KOW** (☎ 31 16 67 70)  
Michael E Smith. Mi-So 12-18 Uhr, bis 12. 11., Brunnenstr. 9

**Kraupa-Tuskany Zeidler / KTZ**  
Andrea Crespo. Di-Sa 11-18 bis 14. 10. Kohlfurter Straße 41/43

**Magic Beans** (☎ 25 76 60 55)  
Site-Mutative Painting. Claudia Chaseleng. Mi-So 12-18 Uhr bis 5. 11. Auguststr. 86

**Mehdi Chouakri – Fasanenplatz** (☎ 28 39 11 53)  
Goods. Saädane Afif, Poster, Bücher, Aufnahmen u. a. Di-Sa 11-18 Uhr bis 21. 10. Fasanenstr. 61

**Mehdi Chouakri – Mommsenstraße**  
Di ritorno. Giulio Paolini. Di-Sa 11-18 Uhr bis 21. 10. Ecke Bleibtreustr. 41

**Meyer Riegger**  
Katinka Bock: Smog. Di-Sa 11-18 Uhr bis 28. 10. Friedrichstraße 235

**neugerriemtschneider**  
Simon Starling: Stütched, Stretched, Cut, Carved, etc. Di-Sa 11-18 Uhr bis 11. 11. Liniestraße 155

**Peres Projects** (☎ 275950770)  
Melike Kara: Köpek. Mo-Fr 11-18 Uhr, bis 3. 11. Karl-Marx-Allee 82

**Soy Capitán**  
Matthias Dornfeld: Quadrupede. Mi-Sa 12-18 Uhr bis 27. 10. Prinzessinnenstr. 29

**Sprüth Magers Berlin** (☎ 28 88 40 30)  
Forever. Barbara Kruger. Di-Sa 11-18 Uhr bis 28. 10. Oranienburger Str. 18

**Tanja Wagner** (☎ 86430120)  
Paula Doeppfer: YOU and ME. Di-Sa 11-18 Uhr, bis 28.10., Pohlstr. 64

**Tanya Leighton** (☎ 221607770)  
Math Bass: Domino Kingdom. Di-Sa 11-18 Uhr, bis 21. 10. Kurfürstenstr. 156

**Under the Mango Tree**  
Margret Hofheinz-Döring: Zwischen Furcht, Fantasie und Wirklichkeit. Di-Fr 15.30-18.30 Uhr, Sa 13.00-16.30 Uhr bis 26. 10. Merseburger Str. 14

**Ausstellungen**

**Blinden-Museum**  
Sechs Richtige – Louis Braille und die Blindenschrift. Mi 15-18 Uhr bis 27. 2. Rothenburgstr. 14

**Brücke-Museum** (☎ 831 20 29)  
50 Jahre Brücke-Museum – Die Jubiläumsausstellung. Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen, Druckgraphik. Mi-Mo 11-17 Uhr bis 7. 11. Bussardsteig 9

**Centrum Judaicum – Stiftung Neue Synagoge** (☎ 8 80 28-316)  
# Babel 21. Migration und jüdische Gemeinschaft. So-Do 10-18, Fr 10-15 Uhr bis 26. 10. Oranienburger Str. 28-31

**Deutsche Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen** (☎ 300 90 30)  
Robby Müller – Master of Light. Di-So 10-18, Do 10-20 Uhr bis 5. 11. Potsdamer Str. 2

**Erinnerungsstätte Notaufnahmehager Marienfelde** (☎ 75 00 84 00)  
Nach der Flucht: Wie wir leben wollen. Di-So 10-18 Uhr bis 2. 9. Marienfelder Allee 66-80

**Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit** (☎ 63 90 28 80)  
Alltag Zwangsarbeit 1938–1945. Zwischen allen Stühlen; Die Geschichte der italienischen Militärinternierten 1943-1945. Di-So 10-18 Uhr bis 9. 4. Britzer Str. 5

**Schloss Köpenick** (☎ 266 42 42 42)  
Werke der Raumkunst aus Renaissance, Barock und Rokoko. Di-So 11-18 Uhr bis Sep, Do-So 11-17 Uhr ab Okt bis 18. 3.



Galerie Springer Berlin

**Der Effekt des „Zurück-Malens“: Peter Klare Silberkunst**

Malerei und Fotografie verschmelzen in Peter Klare's Ausstellung „Silver“ zu schimmernden Einheiten. Klare zieht die gezeigten Stadt- und Landschaftsfotografien aus Montevideo und L. A. selbst ab und unterzieht sie einem Prozess des „Zurück-Malens“. In Silber getauchte Flächen nehmen ebenso viel Raum ein wie Straßen, Autos und Hochhäuser, die in Teilen erkennbar bleiben. Das Beigeben der Farbe ist eine Antwort auf Momente

der „Fotofrustration“. Was auf einem Foto die Stimmung überfrachtet, malt er „zurück“. Auf „Malvín, Playa Brava“ bleibt nur der Himmel übrig, die Straße zerfließt zu einem Meer aus Farbe.

Bearbeitungsprozesse der Fotokunst, wie das Kratzen in das Negativ, überträgt Klare auf das entwickelte Bild. Die großformatigen Abzüge kehren die Körnigkeit des Films hervor, die sich in den Silber-

pigmenten der Gouache wiederholt. So erscheint Fotografie nicht als Medium der realistischen Abbildung, sondern als künstlerisches, mit dem Illusionsraum der Malerei verbundenes Werkzeug. Dem Unkontrollierbaren der Analogfotografie entsprechend entwickeln die Arbeiten in der Galerie einen Dunkelkammer-Effekt: Wird das Licht ausgeschaltet, kehren sich die hellen Bildflächen um und erreichen einen Zu-

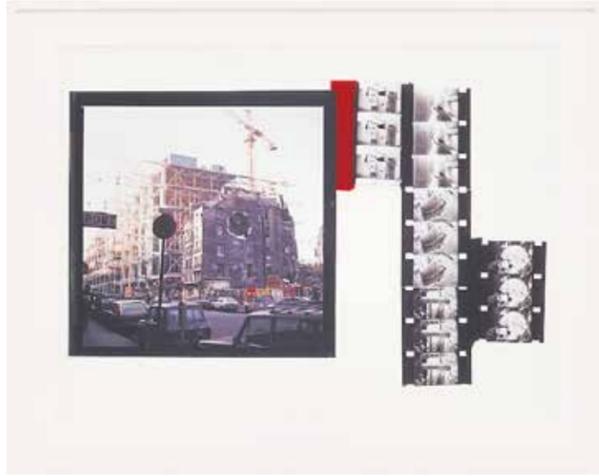
Peter Klare, „Malvín, Playa Brava“, 2017, silver pigmentated gouache on hand printed photograph, 125 x 182 cm  
Foto: © Peter Klare

Bis 18. 11., Di.–Fr., 12–18, Sa., 12–15 Uhr, Fasanenstr. 31

**galerie**

Galerie Thomas Schulte

**Der Luftzeichner: Gordon Matta-Clark**



Gordon Matta-Clark, „Conical Intersect“, 1975, Cibachrome, 75,6 x 100,3 cm  
Foto: Courtesy The Estate of Gordon Matta-Clark and David Zwirner, New York and Galerie Thomas Schulte, Berlin

Er war der Kunst am Bau ebenso zugetan wie der Land Art: **Gordon Matta-Clark**. In der Ausstellung „The Notion of Mutable Space“ bei **Thomas Schulte** sieht man ihn im Video „Tree Dance“ (1971) durch Baumwipfel streifen. Bekannt ist Matta-Clark auch für seine „Building Cuts“. In der Bronx löste er Architekturschichten aus leeren Häusern, fräste Spiralen in Böden oder hievte Rechtecke aus der Decke. Das Freilegen des Himmels: skulpturales Zeichnen mit Luft in den architektonischen Raum. Die Skizze für „Conical Intersect“ an einer Pariser Außenwand wurde in der Ausstellung auf eine Wand übertragen, ganz so als stehe ein „Cut“ auch hier bevor. Neben diesen Vorzeichnungen stehen Arbeiten auf Papier. Auf den „Energy Trees/Forms“ (1972–1973) aus Marker und Kreide wachsen bunte Formationen von Pfeilen, Kreisen, Punkten zu Bewegungsmustern zusammen. Die Zeichensysteme rasen an überkreuzten Bahnen entlang und schmiegen sich in ihre Rundungen. Kurz sieht man Matta-Clark in diesem Mikrokosmos wieder durch die Bäume tanzen. *nym*

19. 11., 19.30 Uhr: Hubertus von Amelungen, Vortrag: „From Moment to Moment – Space. Gedanken über die sprachliche Konstitution der Kunst von Gordon Matta-Clark“

Bis 4. 11., Di.–Sa., 12–18 Uhr, Charlottenstr. 24

**Peter Klare, Maler**

**Einblick (695)**

taz: Welche Ausstellung hat Sie zuletzt an- oder auch aufgeregt? Und warum?  
**PK:** Wirklich aufgeregt – mit Herzklopfen und so – hat mich die Ausstellung von Adrian Piper im Hamburger Bahnhof: „The Probable Trust Registry: The Rules of the Game #1-3“ Es ist ein unglaublich mutiger und intimer Anstoß, den Piper da allen und jedem Einzelnen gibt: die Perspektive auf eine wertvolle Gesellschaft (wenn man das mal so verkürzt sagen darf). Mutig, weil so viel auf dem Spiel steht, und intim, weil es mit den drei aufgestellten Regeln wirklich ans Eingemachte geht. Der perfekte Ort dafür war auch einfach diese lichtdurchflutete, aber fast leere Bahnhofshalle, die ursprünglich als Berührungsort für Tausende Menschen auf unterschiedlichen Wegen konzipiert war. Dort hing quasi unsichtbar eine riesige soziale Plastik mitten im Raum. Und ihre Kostbarkeit wurde von drei schlichten Antrittstresen getragen, an denen man sich selbst einschreiben konnte.  
**Welches Konzert oder welchen Klub können Sie empfehlen?**

Das letzte Mal war ich bei einem Konzert von meiner Freundin Fumi Udo (Gesang), Taiko Saito (Vibrafon) und Achim Kaufmann (Klavier) im „Sowieso“ in Neukölln. Das war phänomenal!  
**Welches Buch begleitet Sie zurzeit durch den Alltag?**  
Von Hannah Ahrendt: „Vita Activa“! Ich hab's endlich zu Ende gelesen und gleich noch mal angefangen. Es ist nicht einfach, aber irre spannend. Und es dreht sich gerade nicht um alltägliche Notwendigkeiten, sondern um das, was darüber hinausreicht und einem zum Menschen macht und nicht zum Eichhörnchen.  
**Was ist Ihr nächstes Projekt?**  
Natur tanken. Das ist in letzter Zeit zu wenig gewesen, auch wenn ich fast nicht genug davon kriegen kann. Ich würde auch gerne ein Buch machen, um die unterschiedlichen Teile meiner Arbeit zusammenzubringen.  
**Welcher Gegenstand/welches Ereignis des Alltags macht Ihnen am meisten Freude?**  
Mein zitronengelbes Rennrad – damit fühle ich mich, als hätte ich Flügel.



Foto: Pete Wheeler

**Zur Person**

**Peter Klare** (geboren 1969 in Jena), lebt und arbeitet seit 2002 in Berlin. Studium der Malerei in Montevideo, Uruguay, und an der Akademie der Bildenden Künste, München. Im Jahr 1998 absolvierte Klare den MFA-Studiengang der University of California, Los Angeles. Internationale Einzel- und Gruppenausstellungen, unter anderem: „Tocando Bosques“, Galeria Leyendecker, Santa Cruz, 2009; Union Gallery, London, 2004; „Home Furnishings“, Deitch Projects in New York, 1998. Gruppe: „Mega Bock“, Uferhallen, Berlin, 2017; „Light & Spaced Out“, Galerie Loevenbruck, Paris, 2003.  
Bis 18. 11. zeigt die **Galerie Springer** Klare's Einzelausstellung „Silver“ (siehe oben).

**berlinmusik**

**Flüsse und Bärte**

Das Cover sieht etwas furchterregend aus. „Blood Red“ heißt das erste Album des Berliner/Londoner Duos Ego-pusher, und entsprechend sind auf dem Titelbild viele blutrot eingefärbte Gesichter zu sehen. Aber vielleicht ist es ja auch bloß eine Halloween-Maskerade. Denn die Musik hat so gar nichts Blut-rünstiges. Im Gegenteil, Tobias Preisig und Alessandro Giannelli, die beiden Menschen hinter Ego-pusher, legen einen Klangteppich aus, auf dem man schön vor sich hin meditieren oder in die Wolken gucken kann. Geiger Preisig und Drummer Giannelli haben über die vergangenen Jahre in Improvisationen zueinander gefunden, herausgekommen ist nun ein minimalistischer Sound, der auf geschlagener und gestrichener Violine, zurückhaltendem Schlagzeug und pluckernden, repetitiven Beats besteht. Eine Ambient-Dance-Klassik-Kraut-Mischung, falls es so etwas gibt. Insbesondere bei so zurückgenommenen, instrumentalen Arrangements besteht ja schnell die Gefahr, dass einem langweilig wird – Ego-pusher wirken dem mit akzentuiertem Spiel entgegen. Sehr selten wird es (post-)rockig, ansonsten bleibt das musikalische Leben der Ego-pusher ein ruhiger, langer, auch mal clubbiger Fluss.

Über lange Haare, über Bärte, über Siebziger-Rock muss man dagegen reden, wenn man von Kadavar spricht, einer der erfolgreichsten jüngeren Rock-/Metal-Gruppen deutscher Provenienz. „Rough Times“ heißt deren neues Werk. Auch auf dem Cover dieses Albums ist übrigens eine Maske auf ein Gesicht collagiert. Eine Totenkopfmassage, stimmigerweise. Bei allen Qualitäten, die die Band mit dem Wallehaar hat – tolle Produktion, super Songwriting, 1-a-Handwerk –, bleibt das Problem, dass sie im Prinzip mehrere Rock-Epochen nur zitieren. Dem begegnen sie, indem sie möglichst viele Stile abdecken: Classic-, Psychedelic- und Progrock, Doom und Death Metal, gar Songwriter und Spoken Word. Diese Bandbreite ist schon beeindruckend. Dass Kadavar gute Jungs sind, zeigt sich darin, dass sie in diesen „Rough Times“ eines rechtskonservativen Backlashs ihren Auftrag darin sehen, die emanzipatorischen Errungenschaften der Elterngeneration zu verteidigen. Like. *JensUthoff*



Ego-pusher: „Blood Red“ (Irascible/Cargo) | Kadavar: „Rough Times“ (Nuclear Blast), live: 18. 11. Columbia-halle